

Schlachtfeier dieser Gedanke zu der Begeisterung, für Deutschland Gut und Blut zu opfern, emporgehoben — was ist, meine Herren, Ihr Streben, Ihr Wirken Anderes als der Uebergang zur That, die Verwirklichung dessen, was jene Feste zu erreichen suchten:

die wirkliche Verwerthung der Jugend- und Manneskraft zum besten des Gemeinwesens, des Vaterlandes?

Ja, Sie wirken zum besten des Gemeinwesens. Sie gewähren durch Ihre Thatkraft und Aufopferung Ihren Mitbürgern Ruhe und Behaglichkeit; Sie setzen Gesundheit und Leben für das Leben und Eigenthum Anderer ein, Sie gehen, wenn es gilt, entschlossen dem Tode entgegen.

Um wie ersprießlicher aber ist Ihr Wirken, als es einem Theile des Gemeindelebens gilt, welcher bisher äußerst vernachlässigt war, ja in einzelnen Orten sich noch heut zu Tage in fast mittelalterlichem Zustande befindet. Und doch, wie wichtig ist gerade dieser Theil des Gemeindelebens! In der That wie viel Nationalreichthum ist verloren gegangen; wie viel arme Mitbürger sind an den Bettelstab gekommen, wie viel Menschenleben sind zu beklagen, weil die Einrichtungen im Lösch- und Rettungswesen ungenügend, unzweckmäßig, verkehrt waren!

Sie, meine Herren, halfen nach Kräften diesen Uebelständen ab. Sie schafften neue zweckmäßige Einrichtungen; sie brachten Ordnung in das Chaos. Insbesondere aber waren Sie es, freiwillige Feuerwehren, die da eintraten, wo die einzelnen Gemeinden nichts thun konnten oder wollten. Sie scharten, ohne Unterschied des Standes, sich zusammen, Gelehrte, Künstler, Handwerker und Tagelöhner, Hoch- und Niedriggestellte, Arme und Reiche. Alle durchdrungen nur von dem einen Gefühle, dem Gemeinwesen zu nützen; Sie machten von dem Zauberworte der Neuzeit: „Hilf Dir selbst“ den gemeinnützigsten Gebrauch. Und ist die große Bewegung, welche gegenwärtig die deutschen Gauen im Feuerwehrewesen erfaßt hat, an sich bedeutungsvoll, sie wird bedeutungsvoller dadurch, daß sie auf dem Zusammenwirken verschiedener Stände und dem Principe der Selbsthilfe mitberuht und in unser sociales Leben nicht ohne Erfolg eingreift.

Nun sind Sie, meine Herren, hier bei uns zusammengekommen, um wieder durch unmittelbaren Austausch Ihrer Ansichten und Erfahrungen Sich aufzuklären und weiter auszubilden. Die Stadt Leipzig erkennt Ihr gemeinschaftliches Streben an; sie wünscht Ihrer Versammlung segensreichsten Erfolg. Der letztere wird nicht fehlen, da Ihr Ziel ein so klares, Ihr Wetteifer ein so begeisterter ist.

Wenn aber so viele deutsche Männer für das Wohl des Gemeinwesens wirken — was Andres ließe sich annehmen, als daß sie von wahrer Liebe auch für das deutsche Vaterland durchdrungen seien? Ja, es ist so, es kann nicht anders sein. Und wie Sie, meine Herren, wenn Ihre Mitbürger vom Element bedroht Ihrer Thatkraft bedürfen, Hilfe bringend herbeieilen, so werden Sie auch, wenn es gilt, dem Vaterlande zu helfen, nicht zurückgehen, Sie werden, — wie Sie beim Feuer immer die Ersten sein mögen, wenn das Vaterland ruft nicht die Letzten sein wollen.